



Master-Basismodul «Sozialpolitik im internationalen Vergleich»

## «Neue sozialpolitische Massnahmen der EU diskutieren wir auch in der Schweiz»

Welche Auswirkungen hat die Euro-Krise auf die Sozialpolitik in Europa? Welche Organe befassen sich im EU-Parlament mit Sozialpolitik? Und welche Rolle hat die Soziale Arbeit in den verschiedenen sozialpolitischen Modellen? Simone Küng, Beat Baumann und Klaus Kühne über das Master-Modul «Sozialpolitik im internationalen Vergleich».

Interview: Brigitte Pfister



**Brigitte Pfister**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
brigitte.pfister@bfh.ch

**«Sozialpolitik im internationalen Vergleich» ist ein Pflichtmodul für Studierende des Master of Science in Sozialer Arbeit. Worum geht es in dem Modul?**

Beat Baumann: Es geht zunächst um die europäische Einigung. Wir besprechen die Bedeutung der EU für den Frieden in Europa und ihre Rolle für die Sozialpolitik der einzelnen Staaten. In einem zweiten Teil geht es um die Heterogenität der Sozialstaaten: Einerseits zählt man diese zum europäischen Sozialmodell, andererseits gibt es punkto Leistungshöhe und Absicherung der Bevölkerung riesige Unterschiede. Im dritten Modul-Teil besteht die Möglichkeit, sich in ein Thema zu vertiefen, beispielsweise in die «Generationenpolitik». Zentral ist aber auch der Bezug zur Tagesaktualität. Zu Beginn jedes Modultages berichten die Studierenden, was sie aktuell aus den Medien erfahren haben. Nehmen wir als Beispiel die Euro-Krise: Es ist uns wichtig, dass die Studierenden die Hintergründe verstehen und wissen, welche Auswirkungen auf die Sozialpolitik zu erwarten sind.

Simone Küng: Leider kommen in diesen acht Modultagen viele Themen zu kurz, beispielsweise die Flüchtlingspolitik der EU. Die Studierenden haben aber im Leistungsnachweis die Möglichkeit, dieses Thema selbstständig aufzuarbeiten. Sie verfassen eine schriftliche Hausarbeit, in der sie sich in einer analytischen Herangehensweise mit zwei Ländern auseinandersetzen. Der Fokus des Moduls liegt aber klar auf Europa und dem Bezug zur Schweiz. Nur an einem Modultag werden die USA vorgestellt.

**«Zentral ist für uns der Bezug zur Tagesaktualität.»**

**Warum bezieht sich das Modul nur auf die europäische Sozialpolitik?**

Baumann: Europa ist für das Berufsfeld der Sozialen Arbeit in der Schweiz in mehrfacher Hinsicht relevant, beispielsweise in Bezug auf die Koordinierung der Sozialversicherungen. Es ist für eine Fachkraft der Sozialen Arbeit meines Erachtens wichtig, dass sie die Organe der EU kennt, dass sie weiss, was das EU-Parlament ist und welche Funktion die EU-Kommission hat,

damit Entscheidungen und Prozesse eingeordnet werden können.

**Klaus Kühne:** Im Internet können die verschiedenen sozialpolitischen Massnahmen aus Europa verfolgt werden (vgl. Linktipps, Anm. d. Red.). Wird eine Massnahme gesamteuropäisch relevant, diskutieren wir sie kurze Zeit später auch in der Schweiz. Geschehnisse in der EU führen nicht selten zu politischen Vorstössen im schweizerischen Parlament.

**Baumann:** Richtig. Das Thema «Aktivierung» beispielsweise wurde von Tony Blair und Gerhard Schröder Ende der neunziger Jahre vertreten. Heute ist der «aktivierende Sozialstaat» bei uns bereits gesetzlich verankert. Das wird in Zukunft häufiger der Fall sein.

### «Wie ist internationale, ja supranationale Sozialpolitik gerade im Rahmen der Globalisierung überhaupt möglich?»

**Kühne:** Aus dem Titel des Moduls «Sozialpolitik im internationalen Vergleich» ergibt sich aber auch die Frage: Wie ist internationale, ja supranationale Sozialpolitik gerade im Rahmen der Globalisierung überhaupt möglich? Wo gibt es Ansätze dazu? Da bleibt der internationale Anspruch nicht auf Europa beschränkt, sondern es stellt sich die Frage, was in Entwicklungs- und Schwellenländern geschieht. Für eine internationale Sozialpolitik sind internationale Organisationen wie die ILO (International Labour Organisation – internationale Arbeitsorganisation; Anm. d. Red.) wichtig, da hier effektiv sozialpolitische Normen gesetzt werden. Unter anderem in diesen Organisationen führt die Weltgemeinschaft die Diskussion zur Frage, wie eine minimale soziale Sicherung aufgebaut werden kann.

### Sind das Inhalte, die Sie in Ihrem Modultag behandeln?

**Kühne:** In meinem Modultag gehe ich vertieft auf die internationalen Organisationen der Sozialen Arbeit ein. Ich zeige, dass die internationale Soziale Arbeit versuchen muss, sich in die internationale Sozialpolitik einzugliedern, um dort ihre Rolle zu definieren. Wenn Sozialpolitik nicht nur nationalstaatlich, sondern in supranationalen oder transnationalen Verbänden definiert wird, stellt sich die Frage, was die Soziale Arbeit ausrichten kann, die traditionellerweise in einem nationalstaatlichen Kontext steht. Zu erkennen, wo die Soziale Arbeit in den Modellen internationaler Sozialpolitik zu verorten ist, ist für die Studierenden nicht einfach.

**Küng:** Wir möchten das Modul so weiterentwickeln, dass genau diese Fragen nach globalen Zusammenhängen in der Sozialpolitik und nach der Rolle der Sozialen Arbeit ausführlicher behandelt werden, damit der Bezug zum Berufsfeld noch besser hergestellt werden kann.

### Im Studienführer des Master of Science in Sozialer Arbeit steht: «Die internationale Perspektive und der vergleichende Zugang ermöglichen ein vertieftes Verständnis davon, mit welchen Herausforderungen moderne Wohlfahrtsstaaten heute konfrontiert sind.» Welche Herausforderungen sind das?

**Baumann:** Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in höchstem Mass dramatisch und beunruhigend. Wegen der teuren Rettungspakete für die Finanzbranchen, des wirtschaftlichen Einbruchs generell und der Mindereinnahmen bei den Steuern gibt es Budgetdefizite in den Staatshaushalten. Die finanziellen Folgen werden vor allem durch die Unterschicht getragen. In Irland etwa wurden die Mindestlöhne gesenkt und gleichzeitig die Mehrwertsteuer erhöht. Das bedeutet, dass der Lebensstandard sinkt und dass gleichzeitig das Vertrauen in den Sozialstaat einbricht. Wenn, wie in Ungarn und Polen, die Renten nicht mehr gesichert sind, weil diese zum Abbau der Schulden verstaatlicht werden, ist der Vertrauensverlust in den Sozialstaat fast total. Wird alles in Frage gestellt, beginnt die Suche nach Alternativen. Häufig ist es der Weg des Zurückkehrens zum «Wir» und damit die Ausgrenzung alles Fremden, der eingeschlagen wird. Der Rechtspopulismus hat sich nicht nur in Ungarn verbreitet, auch in Schweden gibt es zum ersten Mal eine rechtsextremistische Partei im Parlament.

### «Die internationale Soziale Arbeit muss versuchen, sich in die internationale Sozialpolitik einzugliedern, um dort ihre Rolle zu definieren.»

**Kühne:** Gerade in der europäischen Geschichte ist es offensichtlich, dass Sozialpolitik ein wichtiger Faktor zur Stabilisierung von Gesellschaften ist. Sozialpolitik darf daher nicht einfach als Kostenfaktor, sondern muss als Investition für das Zusammenleben im Staat gesehen werden. Es ist offensichtlich schwierig, eine mehrheitsfähige Sozialpolitik zu entwickeln. Das jedoch ist die Aufgabe! Es kann nie die Lösung sein, nur Leistungen zu kürzen. Kaufkraft wird dadurch gesichert, dass Kaufkraft da ist.

### Welche guten Beispiele gibt es denn?

**Baumann:** Starke Sozialstaaten wie Finnland, Deutschland, Holland oder die Schweiz kommen viel besser durch die Krise als schwache wie Irland, Griechenland oder Portugal. In Deutschland hat man jahrelang lamentiert, wie starr die Arbeitsmärkte und wie schlimm die Gewerkschaften seien, die sogar als Hauptverursacher der Arbeitslosigkeit angeprangert wurden. Jetzt sieht man genau das Gegenteil: Dort, wo die Gewerkschaften in den Betrieben eine wichtige Stellung haben, konnte die Kurzarbeit bis auf zwei Jahre verlängert und Entlassungen teilweise verhindert werden.

### «Es kann nie die Lösung sein, nur Leistungen zu kürzen. Kaufkraft wird dadurch gesichert, dass Kaufkraft da ist.»

### Was kann die Soziale Arbeit zu einer starken Sozialpolitik beitragen?

**Kühne:** Die Politik des aktivierenden Sozialstaates hat an Bedeutung gewonnen. In Integrationsprojekten ist sehr viel Professionalität, aber auch Fantasie von Fachpersonen der Sozialen Arbeit gefragt, um Ansätze zur Integrationsförderung zu finden. Sozialarbeiterinnen und -arbeiter brauchen aber auch ein sozialpolitisches Bewusstsein und Wachsamkeit, damit sie Abbaumassnahmen als solche erkennen und diese nicht mit bester Absicht als methodischen Fortschritt verschleiern und akzeptabel machen. Das Modul «Sozialpolitik im internationalen Vergleich» ist ein Beitrag zum Aufbau dieser kritischen Kompetenz. ■

#### Literatur:

Baumann, B.; Neukomm, S. (2010): Europäische Sozialstaaten angesichts globaler Wirtschaftskrisen: Retter in der Not ohne ausreichende Finanzgrundlage? In: Benz Bartoletta, P.; Meier Kressig, M.; Riedi A.-M. und Zwilling, M. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Schweiz. Einblicke in Disziplin, Profession und Hochschule. Bern: Haupt Verlag, S. 76–91.

#### Links:

International Labour Organization:  
[www.ilo.org](http://www.ilo.org)

Europäisches Parlament:  
[www.europarl.europa.eu](http://www.europarl.europa.eu)

Europäische Union – Politikbereich Beschäftigung und Sozialpolitik:  
[www.europa.eu/pol/socio/index\\_de.htm](http://www.europa.eu/pol/socio/index_de.htm)

Europarat – Generaldirektion Sozialer Zusammenhalt:  
[www.coe.int/T/d/Soziale\\_Angelegenheiten](http://www.coe.int/T/d/Soziale_Angelegenheiten)

Europäische Kommission für Beschäftigung, Soziales, Integration:  
[ec.europa.eu/social](http://ec.europa.eu/social)

Missoc (Mutual Information System on Social Protection/ Social Security); Missoc Informationen; Missoc Info 1 – Entwicklung der Sozialen Sicherheit im Jahr 2009:  
[www.missoc.org](http://www.missoc.org)

Presseschau in Europa:  
[www.eurotopics.net/de/presseschau/aktuell.html](http://www.eurotopics.net/de/presseschau/aktuell.html)  
oder: [www.euractiv.com/de](http://www.euractiv.com/de)